



OTTERLAND

Biologische Vielfalt



Das Bundesprogramm



BEST PRACTICE

Wege, die verbinden – Best Practices für vernetzte Lebensräume

Grüner Weg für Wildkatzen entlang der Lossa
(Projekt des BUND Sachsen e.V.)

Rettungsnetz Wildkatze



BUND Sachsen e. V.

Projektträger/Organisation



Heyda

Gemeinde Lossatal, Sachsen

Das Projekt „Otterland“ verfolgt das Ziel, in mehreren Modellregionen Beispielmaßnahmen umzusetzen, die dem Feuchtbiotopverbund in Deutschland zugutekommen, indem Gewässerufer renaturiert, Fließgewässer durchgängig gemacht und strukturreiche Lebensräume sowie Wanderkorridore geschaffen werden. Diese Maßnahmen steigern die Lebensraumqualität für den Fischotter, fördern gleichzeitig die ökologische Vielfalt, die Vernetzung von Populationen anderer Arten und erhöhen die Resilienz der gesamten Landschaft. Das Projekt „Rettungsnetz Wildkatze – Gemeinsam Grüne Wege gehen“ veranschaulicht beispielhaft, wie gezielte Maßnahmen zur Biotopvernetzung erfolgreich umgesetzt werden, die nicht nur der Zielart Wildkatze zugutekommen, sondern zugleich dem Fischotter und weiteren Arten wertvolle Lebensräume und Vernetzungsmöglichkeiten bieten.

Ausgangssituation

Die Lebensräume wandernder Arten wie der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris*) und des Fischotters (*Lutra lutra*) in Sachsen sind stark fragmentiert. Straßen, Siedlungen und intensiv genutzte Agrarflächen



An dem renaturierten Flussabschnitt der Lossa im Lossatal entstand Sachsens erster Wildkatzenkorridor. © Martin Jehnichen

zerschneiden die letzten Rückzugsgebiete wie die Dübener Heide, die Dahleener Heide und den Wermsdorfer Wald. Dadurch wird die natürliche Wanderung der Tiere unterbunden – mit Folgen wie genetischer Isolation und einem erhöhten Risiko von Verkehrsopfern. Um die Lebensräume wieder zu vernetzen, sind durchgehende und sichere Wanderkorridore erforderlich.

Projektziel und -idee

Ziel war die Schaffung eines ökologisch wertvollen Wanderkorridors („Grüner Weg“) – eines Pflanzkorridors aus heimischen Gehölzen, der wandernden Arten einen sicheren Wechsel zwischen großen Waldgebieten ermöglicht. Gleichzeitig sollte das Fließgewässer, die Lossa, im Einklang mit der Wasserrahmenrichtlinie renaturiert und ökologisch aufgewertet werden. Diese Verbesserungen im und am Gewässer schaffen wichtige Habitatelemente, die auch für den Fischotter relevant sind: Versteckmöglichkeiten, strukturreiche Ufer und variierendes Strömungsgefüge.

Umsetzung

Renaturierung der Lossa: Auf einer Länge von etwa 720 Metern wurden Altarme des Gewässers wiederhergestellt. Mithilfe ingenieurbioologischer Bauweisen, also mit natürlichen Bauverfahren vornehmlich aus Weide, die natürliche Materialien und Pflanzen zur Stabilisierung und schnellen Beschattung nutzen, wurde die Eigendynamik des Gewässers angeregt. Die Umsetzung erfolgte im Rahmen von vier Bauseminaren mit etwa 70 Teilnehmenden, die dabei auch fachlich geschult wurden.

Pflanzung des „Grünen Wegs“: Über 300 Freiwillige pflanzten bei zwei Pflanzfesten im November 2022 und 2023 rund 3.000 heimische Gehölze.

Öffentlichkeitsarbeit: Zur Sensibilisierung und Information wurden ein Wildkatzen-Lehrpfad eingerichtet, ein begleitender Imagefilm produziert und ein Runder Tisch (Bürgerbeteiligung) durchgeführt.

i

Ausblick

Der Erfolg des Projekts dient als Modell für künftige Wildkatzenkorridore in Sachsen. Weitere Korridore befinden sich in Planung oder bereits in der Umsetzung, um die Lebensräume der Wildkatze und anderer Arten zu verbessern und die Dübener Heide, die Dahleener Heide und den Wermsdorfer Wald wieder miteinander zu vernetzen.

Pflegeeinsätze durch ehrenamtliches Engagement, beispielsweise zum Rückbau des Verbissschutzes der gepflanzten Bäume.

Koordination der Beteiligten: Die enge und regelmäßige Abstimmung mit verschiedenen Beteiligten – darunter die Familie von Carlowitz, die Gemeinde Lossatal und weitere Flächeneigentümer*innen – war notwendig und trug wesentlich zum Gelingen und zur Akzeptanz des Projektes bei.

Erfolgsfaktoren

- Zeit und Geduld: Beziehungsarbeit mit Eigentümer*innen und Behörden braucht Zeit. Ein frühzeitiger Dialog ist entscheidend.
- Vertrauen und Kommunikation: Persönliche Gespräche auf Augenhöhe und die frühzeitige Einbindung lokaler Akteure fördern Vertrauen und Akzeptanz.
- Bürger*innen einbeziehen: Mitmachaktionen wie Pflanzfeste schaffen Identifikation und tragen zur Beziehungspflege bei.
- Feste Ansprechperson: Kontinuität schafft Vertrauen. Eine gut erreichbare, engagierte Person erleichtert die Koordination.
- Maßnahmen kombinieren: Synergien nutzen – zum Beispiel Biotopvernetzung mit Gewässerentwicklung, Umweltbildung oder Naturtourismus verknüpfen.
- Nachhaltigkeit mitdenken: Pflege und Monitoring langfristig sichern – zum Beispiel durch Partnerschaften, Ehrenamt oder lokale Trägerschaft.

Herausforderungen und Lernmomente

Flächensicherung und Akzeptanz: Der Dialog auf Augenhöhe mit Flächeneigentümer*innen war entscheidend. Offene Gespräche, aktives Zuhören und individuelle Lösungen (zum Beispiel Flächentausch) führten zu hoher Akzeptanz.

Finanzierung und Bürokratie: Die Akquise von Fördermitteln war mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden. Durch kreative Lösungen – zum Beispiel Nutzung von Maschinen des Projektpartners Carlowitz KG (Land- und Forstwirtschaftsbetrieb) oder Eigenleistungen statt externer Vergabe – konnten jedoch Zeit und Kosten gespart werden.

Langfristigkeit: Nach Projektende stehen keine weiteren Mittel für Pflege, Monitoring oder Instandhaltung zur Verfügung. Die Gemeinde übernimmt die Verantwortung für die Instandhaltung des Lehrpfades. Der BUND Sachsen organisiert bei Bedarf

Weitere Informationen

- [Projektseite: Gemeinsam Grüne Wege gehen](#)
- [YouTube: Rettungsnetz Wildkatze Projektvideo](#)
- [PDF: Handbuch Wiedervernetzung der Wälder in Nordwestsachsen \(Wildkatze\)](#)



Das Projekt wurde vom BUND Sachsen koordiniert, in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern: Der Gemeinde Lossatal und dem Familienbetrieb Carlowitz KG (Land- und Forstwirtschaft). Darüber hinaus haben sich weitere Flächeneigentümer*innen und viele lokal ansässige Bürger*innen sowie weitere Akteure aktiv eingebracht. Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Referat Förderstrategie, ELER-Verwaltungsbehörde.

Kontakt und Infos:

Projektleitung: Almut Gaisbauer
almut.gaisbauer@bund-sachsen.de

BUND Landesverband Sachsen e. V.

Telefon: 0157 57 95 38 82
wildkatzenbuero@bund-sachsen.de
www.bund-sachsen.de/wildkatze

BUND Sachsen e. V. ist ein Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

Mit dem Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“ verfolgt der BUND bundesweit das Ziel, Lebensräume zu vernetzen und Wildkatzenpopulationen zu stabilisieren.

Herausgeber:

Deutsche Umwelthilfe e. V. | Fritz-Reichle-Ring 4 | 78315 Radolfzell
Redaktion: Anja Roy, Eva Schmidt, Anne Siegert, Christin Hildebrandt
Lektorat, Grafik und Illustrationen: Planet Neun, Berlin
Druck: *dieUmweltDruckerei GmbH*

www.otterland.info

Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

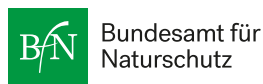
Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Bildnachweis Titel Wildkatze: © Adobe Stock/Wild Media

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt für
Naturschutz



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ein Projekt von:

